

Schwerhörigkeit kann viele Ursachen haben

In seiner Bad Schwartauer Privatpraxis geht HNO-Arzt Prof. Dr. Martin Stieve dem Problem auf den Grund

Schlechtes Hören ist weit verbreitet und viele Betroffene wissen gar nicht, wo die Ursache liegt. Mit einer Vielzahl an Messverfahren geht Professor Dr. Martin Stieve dem Problem auf den Grund und beginnt anschließend mit einer wirksamen Therapie.

Zunächst schaut der Mediziner ins Ohr, um offensichtliche Ursachen wie Ohrenschmalz auszuschließen. Ist das Mittelohr Auslöser einer Schwerhörigkeit, kann die sogenannte Stapediusreflexmessung Auskunft geben. Liegt das Problem im Innenohr, kommt eine neue, objektive Methode zum Einsatz. „Mit hochempfindlichen Messmikrofonen werden die Schwingungen der Haarzellen gemessen. Man spricht dabei von otoakustischen Emissionen“, sagt Professor Dr. Martin Stieve, der vor der Eröffnung seiner Bad Schwartauer Privatpraxis in leitender Funktion am Hörzentrum Hannover tätig war.

Falls diese Methoden nicht zum Erfolg führen,



Professor Dr. Martin Stieve setzt auf innovative Messverfahren und Therapien.

Foto: pa

kann in einem nächsten Schritt der Hörnerv gemessen werden, bis er ins Gehirn eintritt. Nach der Lokalisation des Problems eröffnen sich verschiedene therapeutische Konsequenzen. Laut Professor Dr. Stieve sei eine Operation mitunter sinnvoller als ein Hörgerät. Der Eingriff wird von dem Spezialisten persönlich durchgeführt. Wenn ein normales Hörgerät nicht mehr ausreicht, ist ein Cochlea-Implantat in vielen Fällen erfolgversprechend.

Doch nicht immer ist eine Schwerhörigkeit chronisch. Vorsicht ist bei einem plötzlich auftretenden Tinnitus geboten. Dieser kann das Symptom einer drohenden Schwerhörigkeit sein. Akuten Hörbeschwerden, bedingt etwa durch Schmerzen im Bereich der Halswirbelsäule, behandelt Dr. Stieve mit Akupunktur. pa

**HNO PRIVATPRAXIS
PROF. DR. MARTIN STIEVE**

Lübecker Straße 68, 23611 Bad Schwartau
Tel. 0451/ 45 05 92 85

www.prof-dr-stieve.de

AMD per Makula-App selbstständig überwachen

AMD-Netz unterstützt Betroffene und Angehörige

Mit der neuen Makula-App können Patienten und Angehörige die altersabhängige Makuladegeneration (AMD) selbst überwachen.

Die App stellt nicht nur Kurzinformation zu Krankheit und Hilfsangeboten zur Verfügung, sondern bietet auch Selbsttests an, mit denen die eigene Sehfähigkeit überprüft werden kann.

Patienten, die bereits wegen einer AMD in Behandlung sind, können den Verlauf der Erkrankung über die App dokumentieren, aber auch ihre Arzttermine, Kontaktpersonen und Medikamentenangaben verwalten. Die App kann kostenlos für iOS- und Android-Geräte heruntergeladen werden.

WWW.AMD-NETZ.DE



So sieht die Welt für einen Menschen mit altersabhängiger Makuladegeneration (AMD) aus.

Foto: AMD-Netz e.V.

Blasenentzündung vorbeugen

Vor allem Frauen sind von der schmerzhaften Entzündung betroffen

Nicht auf kalten Flächen sitzen, viel trinken, Cranberry-Säfte oder -Kapseln: Es gibt zahlreiche Tipps und Mittel, die vor einer Blasenentzündung schützen sollen.

Es ist allerdings wissenschaftlich nicht erwiesen, ob sie das tatsächlich tun. Was aber definitiv hilft: Nach dem Sex auf die Toilette gehen – und gegebenenfalls die Verhütungsmethode wechseln. Darauf weist das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) auf Gesundheitsinformation.de hin.

Geschlechtsverkehr ist ein Risikofaktor für Blasenentzündungen, denn dabei können Bakterien in die Harnröhre gelangen. Beim Toilettengang nach dem Sex werden diese wieder herausgespült. Spermienabtötende Verhütungscremes und -gele sowie ein Diaphragma können eine Bla-



Stechen und Brennen: Blasenentzündungen sind unangenehm – und treffen vor allem Frauen.

Foto: Christin Klöse/dpa-tmn

senentzündung zudem begünstigen. Besser ist es, ein Kondom zu benutzen.

Weil ihre Harnröhre kürzer ist, trifft es Frauen deutlich häufiger als Männer. In vielen Fällen ist die Entzündung relativ unkompliziert und heilt innerhalb von einer Woche ab, oft ganz ohne Antibiotika.

Komplikationen sind allerdings nicht ausgeschlossen. Es kann passieren, dass

sich neben der Blase auch das Nierenbecken entzündet. Dann ist schnelle Hilfe nötig, warnt das IQWiG.

Betroffene sollten daher einen Arzt aufsuchen, wenn neben den regulären Symptomen der Blasenentzündung noch andere Beschwerden hinzukommen: Bei Fieber, Übelkeit und Erbrechen oder Schmerzen in der Nierengegend etwa ist der Mediziner gefragt.